

"Gott wurde Mensch,
in Jesus
damit wir Menschen
menschlicher werden –
Ebenbild Gottes auf Erden"

Santiago de Chile, Advent 2013

Unser lieben Freunde:



Am vergangenen Dienstagabend hatte ich einer Kirchengemeinde im Reichenviertel La Dehesa zugesagt, eine kleine Betrachtung über die Solidarität Mariens zu halten. Bei der Vorbereitung dachte ich an die junge eben schwangere Maria, die wie der Evangelist Lukas schreibt, schnell über die Berge Galiläas nach Judäa eilt, um Elisabeth, ihrer Verwandten, in ihrer eventuell schwierigen Schwangerschaft beizustehen... Da war auch noch die Aufmerksamkeit Mariens bei der Hochzeit zu Kana, bei der sie Jesus auffordert, was für das Brautpaar zu tun.

Als ich am Dienstagmorgen ins Büro kam, saß vor meiner Tür eine mir nicht unbedingt sympathische junge Frau und verlangte, mit mir zu reden. Beschrämt gestehe ich, dass ich mich überwinden musste, um mich ihr innerlich zuzuwenden. Es kam auch schon gleich aus ihr heraus: „Ich bin Nadia, habe fünf Kinder und komme mit ihnen nicht über die Runden. Wir brauchen Essen. Was ich verdiene, reicht nicht aus.“ „Und der Vater der Kinder - und die Stadtgemeinde?“ „Die Väter haben sich aus dem Staub gemacht, nur einer bringt manchmal samstags etwas vorbei...“ Ich schaute auf die Narben der Schnittwunden ihres linken Vorderarmes: „Was ist passiert?“

„Selbstmordversuch, ich war drogenabhängig, bin es aber nicht mehr. Jetzt will ich nur, dass meine Kinder leben...“ In diesem Augenblick verstand ich, dass diese Frau und ihre Kinder so etwas wie den Schutzmantel einer Mutter brauchen.

Am Abend habe ich der Gemeinde davon erzählt und sie gefragt: „Was würde Maria heute für Nadia und ihre Kinder tun?“ Danach kamen sofort mehrere Zuhörer auf mich zu und haben Unterstützung für sie angeboten. Aber es gibt so viele „Nadias“. Umso mehr arbeiten und kämpfen wir, dass junge Menschen nicht den Weg von Nadia gehen und ihren Kindern das Elend vererben. Es geht in unseren Kindergärten und im Gesundheitszentrum um Beistand, Aufklärung und Empfängnisverhütung, sowie um Bewusstseinsbildung zu verantwortlicher Elternschaft. Den mittellosen jungen Frauen bieten wir die Möglichkeit zu einer kostenlosen Ausbildung in verschiedenen Berufen an: Kranken-, Alten- und Kinderpflege, Küche, Bäckerei, Gehilfinnen für Verwaltung und Buchhaltung, aber auch in Gärtnerei, Elektrizität, Schweißen, KFZ- und Metallmechanik. Zu unserer Freude sehen wir, dass die meisten ehemaligen Schülerinnen einen guten Arbeitsplatz finden und damit den Weg zu einem besseren Leben. Wie ich euch letztes Jahr schon angekündigt habe, konnten wir in diesem Jahr zwei neue Schulen eröffnen, die mit staatlichen Mitteln ausgestattet wurden. Den größten Teil der laufenden Kosten finanziert auch das Arbeitsministerium.

In diesem Jahr 2013 sind es um die dreihundert Frauen und rund siebenhundert Männer, die durch unsere Berufsschulen gegangen sind oder noch gehen (manche Kurse gehen bis März 2014).

Wie dankbar sind wir unseren Freunden von Cristo Vive Suiza, die uns geholfen haben, einen Kurs für Krankenschwestern zu finanzieren, die als Kontrollgruppe einer Impaktstudie dienen sollte!

Unsere lieben Freunde, auch unsere anderen Dienste an den Menschen sind in Chile weiter gewachsen. So leben im Obdachlosen-Heim „Cristo Acoge“ inzwischen um die zwanzig Männer, um ein neues Leben zu beginnen – bis zu dreißig können wir aufnehmen, – während weitere rund zwanzig Männer am Abend in unsere Herberge kommen, von denen sich manche irgendwann entschließen, um Aufnahme im Obdachlosen-Haus zu bitten. Diesen Brüdern am Rande der Gesellschaft zu dienen, ist manchmal für Schwester Teresa sehr schwer, aber wir glauben, dass wir in ihnen Jesus selbst aufnehmen...

Oft staune ich über Gottes Fügungen. Vor einiger Zeit hatte ich an einer Universität einen Vortrag über unsere Arbeit gehalten. Unter den Diplom-Studenten war eine Staatsanwältin, die danach betroffen auf mich zukam und Unterstützung anbot. Bald lud sie Gustavo und mich zu einem Gespräch mit dem Oberstaatsanwalt und fünfzig Kollegen ein, die für die Randgemeinden der Südregion Santigos (1.6 Millionen Menschen) zuständig sind. Sie wollten mit uns über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit sprechen. Auf ihrem Register stehen im Jahr 2013 über 9500 Menschen, die kleine Straftaten verübt haben. Sie schlugen vor, mit uns ein Pilotprojekt zu starten mit dem Versuch, einem Teil dieser Menschen, von denen die meisten in Armut und Elend aufgewachsen sind, „als Strafe“ einen Ausbildungskurs im Handwerk bei uns in Cristo Vive zur Rehabilitation zu verordnen. Ihr könnt euch vorstellen, welche Sprünge mein, aber auch Gustavos Herz bei diesem Angebot machte. Wie sollten wir nicht bereit sein, mitzuhelfen „Gefangene zu befreien“?

Natürlich war uns sofort bewusst, dass wir für diese Menschen eine zusätzliche Hilfestellung brauchen. Nun sind schon die ersten sechs Männer in der Schule eingetroffen. Ein neues Arbeitsfeld hat begonnen...

Bei dem Wachsen unserer Dienste haben sich alle Vorstandsmitglieder kräftig eingesetzt. Unsere Geschäftsführerin Andrea Frindt, die im März ehrenamtlich für ein Jahr die Leitung der Fundación übernommen hat, ist eine große Stütze. Sie wird uns auch weiter begleiten, wenn der neu ernannte Geschäftsführer Ignacio Rosselot im nächsten April die Verantwortung der Leitung Cristo Vives übernimmt.

Von der zukünftigen Regierung unserer Freundin Präsidentin Michelle Bachelet erwarten wir, dass Chile ein gutes Stück vorwärts kommt in der Überwindung der Armut vor allem durch bessere Schulen für

unsere Kinder und eine kostenlose Berufsausbildung der jungen Menschen. Außerdem steht eine wichtige Verfassungsreform an, denn noch herrscht weiter die Verfassung der Diktatur. Wie ihr wisst, kämpfen wir in der Cristo Vive weiter, dass die Handwerksberufsausbildung vom Erziehungsministerium anerkannt wird. Da kommt uns jetzt Hilfestellung von Seiten der Giz der Bundesregierung durch eine Integrierte Fachkraft. Am 2. Januar 2014 können wir Helmut Schnepf von der Universität Karlsruhe für 2 Jahre Dienst bei uns willkommen heissen.

Von Bolivien kann ich euch berichten, dass unsere Geschäftsführerin Nicola Wiebe die Institution mit grossem Einsatz leitet und umsichtig alle Dienste begleitet. Bei meinem Besuch im November waren wir zusammen bei der Einweihung des Berufsausbildungszentrums in Norte-Portosí, einer der ärmsten Gegenden Boliviens, das mit Hilfe von „Ärzte für die Dritte Welt“ und der Bundesregierung aufgebaut und für zweihundert Schüler eingerichtet werden konnte.

Auch in der Fundación Cristo Vive Peru geht die Arbeit unter Leitung von Ana María Galiano voran. Nicht selten begegne ich bei meinen Besuchen in Cusco Frauen, die zusammen mit ihren Kindern ein neues Leben begonnen haben, nachdem sie vier bis sechs Monate in unserem Haus Sonco Wasi die Traumas von Misshandlungen und sexuellem Misbrauch überwunden und mit unserer Begleitung eine Unterkunft und Arbeit gefunden haben.

Was mich angeht, kann ich alle Welt nur ermutigen, 70 zu werden: Da scheint die Erde sich noch schneller zu drehen. Dieses Jahr war eines der bewegtesten meines Lebens. Das Feiern nahm kein Ende. Höhepunkt war das Geschenk der Pilgerreise mit unseren Gemeindemitgliedern aus dem Armenvierteln ins Heilige Land – vierzehn Jüngerinnen und Jünger auf den Spuren Jesus zusammen mit Charly, Angela, Irmgard und Anne, die von Deutschland aus zu uns stießen. Welch ein Abenteuer der Geschwisterlichkeit! Ich kann euch nicht beschreiben, wie diese Erfahrung unser aller Herzen bewegt hat und weiter bewegt. Mehr als je zuvor versucht heute jeder, an seinem Platz, den Traum Jesu vom Reiche Gottes im Dienst an den Menschen zu verwirklichen. Danke allen für dieses wunderbare Geschenk – danke, Angela, für die Inspiration und die Umsetzung!

Unsere lieben Freunde, wie gerne würde ich jedem von euch persönlich danken für euren solidarischen Einsatz, eure Spenden und Gebete. Ich weiss nicht, ob ihr euch vorstellen könnt, dass wir viele unserer Dienste ohne eure Hilfe nie hätten leisten können. Deshalb sind alle Preise, die man mir in diesem Jahr überreicht hat, für euch alle.

Nun wünsche ich euch und uns in dieser Heiligen Nacht und für das Jahr 2014, dass wir die Quelle der bedingungslosen Liebe in unserem Herzen entdecken, die Gott in uns hineingelegt hat und aus der wir vertrauensvoll in Fülle für uns und die andern schöpfen können.

In dieser Liebe bleiben wir verbunden



und Comunidad de Jesús

Ps. Liebe Freunde, anbei ein Brief von Daniel, einer unserer weltwärts-Freiwilligen, der euch von seinem Dienst berichten möchte.

„Cristo Vive Europa e.V.“
Hallertauer Volksbank e.G.
Kontonummer: 9670068
BLZ: 721 916 00
gabi.braun@crisovive.de
www.crisovive.de

Schweiz:
Not-Netz St. Petrus
CH-8424 Embrach
Postcheckkonto (PC)
Konto 85-518603-0

Cristo Vive Suiza:
Franziska Hildebrand
Grundhofstr.1
CH-8704 Herrliberg
hildebrand@pe-org-entwicklung.ch

Fundación Cristo Vive
Av. Recoleta 5441
Postadresse: Casilla 2943
Santiago de Chile
00-56-2-262 55 243-209
fcv@fundacioncrisovive.cl
www.fundacioncrisovive.cl

Karoline Mayer
Justicia Social 220
Postadresse: Casilla 2943
Santiago de Chile
00-56-2-262 12 003
karoline@fundacioncrisovive.cl